

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Neue Zeitung für das Großherzogthum Oldenburg.
1887-1890
1889**

2.7.1889 (No. 345)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-980618](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-980618)

Politische Tageschau.

Bei Gelegenheit des häuslichen Streites der Konservativen und Nationalliberalen um das Halberstädter Reichstagsmandat ist auch die Kartellfrage wieder einmal auf beiden Seiten erörtert worden. Der langen Reden kurzer Sinn war: Das Kartell muß bleiben, denn es gewährt allein die Hoffnung, bei den nächsten allgemeinen Wahlen einen Sieg der Opposition zu hintertreiben. Die Konservativen können nicht los vom Kartell, weil die Regierung dessen Erhaltung dringend wünscht und sie im Ganzen nur Regierungspartei sind, die Nationalliberalen aber wollen das Geschäft nicht aufgeben, weil sie dabei Erfolge erzielt haben, die zu ihrer Einlage in gar keinem Verhältnis stehen. Nicht weniger als zweihunderttausend konservative oder governmentale Stimmen sind ihnen im Februar 1887 zugefallen und rund ein Viertel ihrer Mandate verdanken sie diesem Zugzug, auf den sie auch für die nächsten Wahlen rechnen.

„An den deutschen Adel“ bringt das „Deutsche Adelsblatt“ einen Aufruf, „das Schein- und Traumleben“, in welchem Ihr ein Euerer erhabenen Traditionen unwerthes verkümmertes Dasein dahinschleppet, aufzugeben. Laßt Euch auf, besinnt Euch auf die Vergangenheit und damit auf die Gegenwart und die Zukunft, die sich, Glied um Glied, in der goldenen Kette der Entwicklung Eures Geburtsstandes anreihen.“ Der Aufruf beruft sich auf den Ausspruch des Kaisers von den Edelsten der Nation in Sonnenburg und bemerkt dazu, daß der Kaiser schon, bevor er den Thron seiner Ahnen bestieg, in einem an die deutsche Adels-Genossenschaft gerichteten Schreiben diese Tendenzen seiner besonderen Anerkennung gewürdigt und das Unternehmen der deutschen Adelsgenossenschaft als ein „längst empfundenes Bedürfnis“ bezeichnet habe. In einem weiteren Aufruf zur Bildung eines Hilfsvereins heißt es alsdann noch sehr beweglich: „Wer nicht mithilft, der Noth und Hilflosigkeit des in unchristlichem Wesen und Entfittlichung niedergehenden Adels zu steuern, der trägt die Schuld daran, wenn die zuverlässigste Stütze christlicher Monarchie, der mit Gut und Blut stets opferbereite Adel, zu einer Zeit zusammenbricht, wo die finsternen Mächte des Unglaubens und der Vernichtung den letzten Ansturm gegen Altar und Thron und gegen alle Staat und Gesellschaft erhaltenden Kräfte des geeigneten Vaterlandes unternehmen.“

In der Berliner Stadtsynode herrscht jetzt die Dr. thodoxie, und nicht wie bisher der gemäßigt kirchliche Liberalismus; die Majorität ist von diesem auf jene übergegangen. Die Folgen haben nicht einen Tag auf sich warten lassen; kopfüber haben ganz unnötige und verfrühte Bewilligungen für kirchliche Zwecke stattgefunden; die Kirchensteuer wurden von 5 1/2 auf 7 pCt. der Staatseinkommensteuer und Klassensteuer erhöht, und wie die neue Mehrheit über die Freiheiten der Gemeindeorgane dachte, hat sich auch klar genug geoffenbart. Alles ist gesagt, wenn man hervorhebt, daß Herr Stöcker in dieser Versammlung eine maßgebende und entscheidende Rolle spielte.

Im Lande des englischen Krämervolkes ereignen sich hin und wieder Dinge, bei denen deutschen Normalpatrioten die Haare zu Berge stehen könnten. Da war der Herzog von Cambridge, der Onkel der Königin Viktoria und der Oberbefehlshaber der englischen Armee, mit einem simplen Journalisten auf der Straße in einen unliebsamen Konflikt gerathen; der Journalist forderte den Herzog vor das Polizeigericht; dieses wies die Klage zurück, doch nun hat der Lord-Oberrichter Coleridge die Entscheidung getroffen, daß der Herzog dennoch vor dem Polizeigericht zu erscheinen habe, und zwar war diese unerhörte Entscheidung mit der deutschen Ehre — freilich theoretisch wohlbekanntem Motivierung versehen, daß vor dem Gesetze alle Unterthanen der Königin gleich seien.“ Eine nicht weniger erstaunliche Geistesverfassung verriethen die Ausführungen des Kriegsministers im Parlament. Er stellte die keizerliche Behauptung auf, daß die allgemeine Dienstpflicht ein furchtbares Unglück für die kontinentalen Staaten sei, und er fügte den Wunsch hinzu, daß England stets vor diesem Unglücke bewahrt bleiben möge. Wir fänden es consequent, wenn wegen dieser barbarischen Anschauun-

gen, die keine Spur von Schneidigkeit aufweisen, nun auch das britische Königreich für ein „wildes Land“ von den Deutschen nationalen Männern erklärt würde (Nation)

Die russischen Blätter gestehen der Thronrede des Kaisers Franz Josef zu, daß sie im Ganzen einen friedliebenden Charakter trage. Dagegen können sie sich in Betreff des Passus über Bulgarien nicht zufrieden geben. „Now. Wrenja“ meint, die Thronrede würde keinen Anlaß zu bedrohlichen Auslegungen bieten, wenn sie nicht einen Punkt enthielte, welcher anscheinend ausschließlich darauf ausgehe, einen unangenehmen Eindruck in Petersburg hervorzurufen. „Es lag thatsächlich kein Bedürfnis vor, in der Ansprache derart Lobspprüche auf die „Ruhe“ und „Ordnung“, welche jetzt in Bulgarien angeblich herrschen sollen, aufzunehmen und sich über die „stetigen Fortschritte“ dieses Landes zu freuen. Selbstverständlich hüten sich die Blätter, den bekannten Trinkspruch des Zaren in diesem Zusammenhang anzuführen. Lag denn ein Bedürfnis vor, den Fürsten von Montenegro zum „einzigsten Freunde“ des Beherrschers aller Reußen zu erklären?“

Das bulgarische Blatt „Svoboda“ bespricht in einem längeren Artikel den Bulgarien betreffenden Passus der Thronrede des Kaisers Franz Josef; das Blatt konstatiert mit stolzer Genugthuung, daß seit der Ankunft des Prinzen Ferdinand der Friede und die Ruhe in Bulgarien wieder hergestellt seien. Bulgarien, dessen Regierung allen internationalen Verpflichtungen gewissenhaft nachkomme, habe eine bessere Behandlung verdient, als es bisher erfahren. Zum Schluß des Artikels heißt es: „Die Worte des Kaiser Franz Josef, die umsonst Gewicht haben, als sie aus dem Munde eines Monarchen kommen, welcher der Verbündete zweier Großmächte ist, sind ein klarer Beweis dafür, daß man Bulgariens nicht vergessen hat. Nach der feierlichen Erklärung des Kaisers vor den Delegationen dürfen wir hoffen, daß die Zeit nicht mehr ferne ist, wo die offiziellen diplomatischen Beziehungen Bulgariens wieder hergestellt sein werden.“

Aus dem Reiche.

Die Reise des Kaiserpaars nach Italien im Herbst d. J. wird jetzt auch in einem Berliner Brief der Wiener „Polit. Kor.“ bestätigt mit dem Hinzufügen, daß auch der Kronprinz das Kaiserpaar begleiten werde. Der Besuch bei dem italienischen Königspaare, der eine Woche dauern soll, erfolgt anlässlich der Reise nach Athen in Monza und trägt einen völlig intimen, privaten Charakter.

Der „Frkf. Jtg.“ wird aus Berlin gemeldet: Nach Nachrichten aus hiesigen Hofkreisen erwartet man den Besuch des Zaren in Berlin Ende Juli. Es würde das mit den Reisedispositionen des Kaisers übereinstimmen, der bekanntlich von der norwegischen Tour am 22. Juli hierher zurückkehren und etwa eine Woche hier bleiben will. Die „B. B. Z.“ will übrigens erfahren haben, daß die Reise des Kaisers nach dem Nordcap in letzter Stunde wieder fraglich geworden sei.

Die Verlobung des Prinzen Albert Viktor, ältesten Sohnes des Prinzen von Wales, also künftigen Königs von England, mit seiner Kousine, der Prinzessin Viktoria von Preußen, wird von Murray's Magazin aus London angekündigt. Die Bestätigung bleibt jedenfalls abzuwarten.

Die Kaiserin Friedrich ist am Sonnabend in Begleitung der Prinzessinnen Töchter, dem Könige und dem Kronprinzen von Griechenland in Mainz eingetroffen, wo augenblicklich Prinz und Prinzessin Heinrich sich aufhalten.

Die Kaiserin Friedrich wird, nach dem „Berl. Tzbl.“ sich im Monat August zu längerem Aufenthalt nach England begeben, aber erst, nachdem die Festveranstaltungen zu Ehren des Kaisers Wilhelm beendet sein werden und der Königin Viktoria verstattet ist, auf mehrere Wochen mit ihrer kaiserl. Tochter zu strengem Stillleben sich zurückzuziehen.

Berlin, 28. Juni. Es verlautet, daß zum Nachfolger des Polizeipräsidenten Köller in Frankfurt a. M. der bisherige Polizeipräsident von Stettin, Frhr. von Müßling, ernannt worden sei.

Der dem Erlöschen nahe Strike der Maurer hat eine neue Anschauung und größere Schärfe dadurch erhalten, daß bekannt geworden ist, es arbeiteten Soldaten des Eisenbahnregiments als Maurer an einigen fiskalischen Bauten. Eine vor. Sonnabend abgehaltene Versammlung der streikenden Maurer war überaus zahlreich besucht und verlief sehr erregt. Der Vorsitzende Grothmann tadelte in einer längeren Rede, daß das Militär zu Maurerarbeiten am königlichen Polizeipräsidium verwandt werde. (Rufe: Pfu!) „Man entbinde uns von den Steuern, wir wandern aus und überlassen die Familien dem Stadtmagistrat!“ Wiederholt mahnt er auszuhalten im Entscheidungskampfe und schließt mit den Worten: „Werden wir zum ersten ermittelt, so mag uns der Magistrat Wohnung geben!“ (Großer Beifall.) Es folgen verschiedene Redner, welche übereinstimmend die Versammelten auffordern, festzuhalten und nicht zu wanken. Als der Maurer Bernau am Schluß seiner Ansprache einige Verse der bekannten Arbeiter-Marcellaire vortrug und unter tausendstimmigen Bravo mit den Worten schloß: „Den Bahnen folgen wir, die uns einst geführt Lassalle!“ wurde die Versammlung aufgelöst.

In Dortmund fand heute Sonntag unter Leitung des Hrn. Schröder, des bekannten Mitgliedes der Deputation, welche die westf. Bergarbeiter beim Ausbruch des Streiks an den Kaiser geschickt hatten, eine öffentl. Delegirten-Versammlung der Bergleute behufs Stellungnahme zu der Untersuchung der Beschwerden der Bergleute statt.

Unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten Studt fand hier eine Konferenz der Regierungspräsidenten von Arnberg, Düsseldorf und Münster und des Berghauptmanns Gilert über die bisherigen Ergebnisse der Untersuchung der Arbeitsverhältnisse im Ruhrkohlengebiete statt.

Aus Sachsen, 28. Juni. In Leipzig und Chemnitz hat, wie bereits gemeldet wurde, das Sozialistengesetz erhalten müssen, um alle Arbeiterversammlungen, in denen über die Bedeutung des internationalen Arbeiterkongresses in Paris berathen werden sollte, von vornherein unmöglich zu machen. Dagegen haben in Dresden und Umgegend in letzter Zeit derartige Versammlungen, in denen sogar Bebel als Redner auftrat, unbeanstandet stattgefunden, und die öffentliche Ordnung ist dadurch — die Polizeibehörden zu Leipzig und Chemnitz werden gewiß staunen! — in keiner Weise beeinträchtigt worden.

Aus Stuttgart liegt die Nachricht vor, daß russische Offiziere, die zur Beglückwünschung des Königs von Württemberg nach Stuttgart entsandt waren, bei einem Festessen, welches das Offiziercorps des Regiments Königin Olga veranstaltet hatte, bei einem auf das Deutsche Reich ausgebrachten Hoch mit Absicht sitzen geblieben seien und sich geweigert haben, daraufhin mit dem Glase Wein anzustoßen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 29. Juni. Die Untersuchungskommission des Staatsgerichtshofes wird am nächsten Donnerstag wieder zusammentreten, um das Requisitionarium des Generalprokurators entgegen zu nehmen und sich dann sofort als Anklagekammer zu konstituieren.

Schweiz. Bern, 26. Juni. Der „N. Z.-Z.“ telegraphirt man von hier: Es ist anzunehmen, daß der auf den September dieses Jahres angelegte „internationale Kongress für Arbeiterschutz“ verschoben würde, sofern bis dahin der deutsch-schweizerische Konflikt seine Erlebigung nicht fände. Im letztern Fall würde eben die deutsche Reichsregierung sich kaum vertreten lassen. Es ist aber von großem Werth, daß gerade das industrie- und präponderierende Deutschland an einem solchen Kongresse theilnimmt.

England. London, 29. Juni. Aus Sansibar wird gemeldet: Bismann schickt nach Unyanmbi eine Karawane von 1000 Mann zurück, welche seit Novbr. an der Küste wartete, zum Zweck, Handelsrouten zu eröffnen. Die in Unyanmbi wartenden Karawanen verlassen die deutsche Machtphäre um küstenwärts zu marschieren.

Hierzu eine Beilage.

Serbien. Kruschewag, 28. Juni. Gestern Nachmittag wurde die feierliche Grundsteinlegung des Denkmals für den Kossowo-Helden in Gegenwart des Königs, der Regenten und der Minister durch den Metropolit Michael vollzogen. Eine unzählige Menschenmenge wohnte der Feier bei. Ministerpräsident Gruitch, Oberst Raguwitsch und der frühere Ministerpräsident Boskowitz hielten Reden; unter langandauernden Hochs der Volksmenge that der König drei Hammerschläge. — Bei dem gestrigen Requiem zum Andenken an die bei Kossowo gefallenen Helden hielt Metropolit Michael eine Rede, deren Schluß die Hoffnung ausdrückt, daß die jetzige Generation in die Lage kommen werde, die Kossowo-Helden zu rächen und die Herstellung des altserbischen Kaiserreichs sowie die Einigung aller Serben durchzusetzen. Trotzdem die Controle an der türkischen Grenze eine ungemein scharfe war, gelang es dennoch einem Archimandriten und mehreren Abaten aus Altserbien, hierherzukommen.

Aus dem Großherzogthum.

Oldenburg, den 28. Juni.

— An dem Bundeskriegerfest in Bernen nahmen von hier und aus nächster Umgebung sämtliche Kriegervereine theil und zwar Oldenburg Stadt, Oldenburg Land, Oldenburg Offen der Landgemeinde, Kriegerverein vor dem Heiligengeistthor, Eversten, Osternburg, Bürgerfelde, Eghorn, Ohmstede. — Beim vorjährigen Bundeskriegerfest in Bant, wo es zwar sehr schlechtes Wetter war, waren die Vereine gleich zahlreich, aber etwas stärker vertreten, im Vorjahre nahmen ca. 3000 Mann theil, dies Jahr vielleicht 2000, immerhin eine erfreuliche Zahl.

— Das 91. Inf.-Regt. wird am 17. August zum Manöver ausrücken, von welchem sie am 21. September zurückkehrt. Am 22. September werden die Reservisten entlassen. Das Cavallerieregiment rückt am 15. August nach Hildesheim aus, sowohl zu den Regimentsexercitien als um dort nochmals besichtigt zu werden. Von da rückt es nach Bockrode bei Springe im Hannoverschen, wo es an den Hauptmanövern des 10. gegen das 7. Corps theilnimmt. Die Parade vor Sr. Maj. wird am 2. September in Bockrode abgehalten. Am 3. October trifft die Cavallerie wieder in ihre Garnison ein, worauf die Reservisten am 5. entlassen werden.

t — Zum Schlachthausbau. — Durch den Eventual-Antrag in der Schlachthausbau-Affaire hat sich, wie es scheint, nicht nur im Publikum, sondern auch in der Presse, die doch mit berufen ist, Klarheit in einer Angelegenheit zu schaffen, die falsche Auffassung gebildet, als ob mit der Ablehnung des Thorade'schen Antrages die Platzfrage nicht erledigt sei. — Wir lesen nämlich in einem hiesigen Blatte die merkwürdige Auforderung an die städtischen Behörden,

„daß nach Ablehnung des Antrages des Herrn Thorade dieselben einen geeigneteren Platz in Aussicht nehmen sollten!“

Das ist doch zu viel der Konfusion! Ein geeigneter Platz hat sich ja bereits gefunden in den Klavemann'schen Gründen und haben die städtischen Behörden nichts zu thun, als den Beschluß des Gesamtschulraths vom 7. Juni auszuführen. Was die angezeigten Proteste betrifft, so ist namentlich derjenige der Eisenbahndirektion so wenig überzeugend mit dem einzig angegebene Grund der Belästigung des Publikums durch die Ausdünstung aus dem Schlachthaus, daß man bedauern müßte, wenn diesem Proteste stattgegeben würde; denn 1. ist, wie man aus den anderen Schlachthaus-Anlagen ersehen kann, die Ausdünstung eine so geringe, daß sie weit weniger belästigend ist, als die unweit befindliche Gasanstalt; und ist die Entfernung räumlich eine so große, daß das Publikum ganz bestimmt keine Belästigung durch die Ausdünstung erfährt. — Sollte dies der Fall sein, so werden die Gerüche der Gasanstalt und des aus den zahlreichen Lokomotiv- und Fabrik-Schloten aufsteigenden Kohlenrauchs, verbunden im Frühjahr mit den angenehmen Gerüchen des Moorbrennens diese Ausdünstungsgerüche im Keime ersticken. Da man voraussehen darf, daß unsre städtischen Behörden Alles aufbieten werden, den Stadtrathsbeschluß vom Juni energisch durchzuführen und daß bei den Instanzen, welchen die Proteste unterliegen, die Gründe für und gegen in gerechter Weise abgewogen werden, so darf man auch der Hoffnung sich hingeben, daß der mit großer Majorität, ja fast einstimmig (mit 16 gegen 2 Stimmen) erhobene Beschluß des Stadtraths, das Schlachthaus auf den Klavemann'schen Gründen zu errichten, zur Ausführung kommen wird.

o — Seitens des Oldenburger Turnerbundes sind als Abgeordnete zum Kreisturntage in Bremerhaven gewählt worden; Nigbers, Heitkamp, Jäsch, Schmießer, Ciliar III., Lenker I., sowie als Ersatzmänner die Mitglieder Willers X. und Schäfer. Die Vorstandsmitglieder Propping und Dümelau haben als Kreisauschüßmitglieder Sitz und Stimmen auf dem Turntage. Als Fahnenträger wurde Willers X. und als Fahnenjunker Sandstede und Meyer 55 gewählt.

— Am Sonntag Nachmittag wurde in Habels Hotel eine „öffentliche Gemerl-Versammlung“ abgehalten, welche von ca. 100 Personen besucht war. — Herr Paul Hucht aus Wilhelmshaven hielt eine längere Rede über den internationalen Gewerkschafts-Congress in Paris, welche mit rauschenden Beifall belohnt wurde. — Hierauf wurde Herr E. Schwarz als Delegirter gewählt.

— Märkte im Monat Juli. Am 1. in Elsfleth Zuchtvieh- und Füllenmarkt, 2. und 30. in Jever Viehmarkt, 3. in Delmenhorst Schweinemarkt, Oldenburg Viehmarkt, Barel Füllenmarkt, 8. in Wilbeshausen Kram-, Pferde und Viehmarkt, 10. 17. 24. und 31. in Leer Viehmarkt, 22. in Bremen Pferdemarkt.

× Osternburg, den 1. Juli. Diejenigen Personen, welche, wie wir i. Z. berichteten, den Briefträger K. von hier überfielen und schwer verletzten, sind von der Polizei bereits ausfindig gemacht worden und werden sich demnächst vor Gericht wegen des Ueberfalls zu verantworten haben.

× Fast täglich nimmt das Drag.-Regt. Uebungen im Brückenbau über den Hunte-Ems-Kanal vor, und ist das Resultat in der Schnelligkeit des Bauens ein überraschendes.

Schwurgericht.

Am vorigen Freitag kam der i. Z. soviel Aufsehen erregende Fall des Holzwärters Jung aus Cloppenburg zur Verhandlung, welcher am 1. April wegen Vergehens im Amte verhaftet, aber bald darauf (am 20. April) wieder entlassen wurde, worauf derselbe nach Holland zu entfliehen suchte. Am 26. Mai hatte nämlich seine Ehefrau die Anzeige gemacht, ihr Mann, welcher mit der Dienstmagd Bley ehebrecherischen Umgang gepflogen, in Folge dessen es öfter zu Streitigkeiten gekommen sei, habe sie am 9. März d. J., als sie Abends in der Stube geseßen, vom Stuhle geworfen, auf ihr gekniet und ihr mit einem Instrumente mehrere Schläge auf den Kopf versetzt und um sie am Schreien zu verhindern, die Faust in den Mund gesteckt. Als ihre beiden Söhne herbeigeilt seien, habe ihr Mann von ihr abgelaufen und gehen, als ob sie gefallen sei und er sie aufrichten wolle. Die Dienstmagd Bley habe, als ihre Söhne, 14 und 12 Jahre, auf das Geschrei aus dem Bette gesprungen seien, dieselben festzuhalten gesucht. Auch hat, wie die Frau Jung mehreren Personen erzählte, ihr Mann mehrmals Vergiftungsversuche mittelst Phosphor und Schwefelsäure gemacht, und bestätigt die Dienstmagd Bley, daß ihr auf einen so zubereiteten Kaffee, von dem sie auf Verlangen der Frau trinken mußte, den ganzen Tag schlecht gewesen sei. Der Angeklagte Jung, welcher in Folge dieser Anzeige wegen Mordversuchs und die Dienstmagd Bley wegen Beihilfe vor dem Schwurgericht sich zu verantworten haben, läugnen die Mißhandlung und geben an, daß die Frau gefallen sei. — Frau Jung und ihre beiden Söhne haben vor dem Untersuchungsrichter ihr Zeugniß verweigert. — Von Seiten der Staatsanwaltschaft wird ausgeführt, daß die Schuld beider Angeklagten erwiesen sei, dagegen vertreten die Verteidiger die entgegengesetzte Ansicht. Die Geschworenen verneinen hinsichtlich der Angeklagten die Fragen, welche auf Mord oder Todtschlagsversuch gerichtet sind, bejahen die auf schwere Körperverletzung gerichtete Schulfrage; hinsichtlich der Anklagen Bley wird die Schulfrage verneint. Die Bley wird darauf freigesprochen, Jung aber in eine Gefängnißstrafe von 2 Jahren verurtheilt.

r Berne, 30. Juni. (Bundeskriegerfest.) Das gestern hieselbst stattgefundene Bundeskriegerfest brachte ein außerordentlich reges Leben in unsere Stadt, welche aber auch alle Vorbereitungen getroffen, um die zahlreich zu erwartenden Gäste würdig zu empfangen. — Die Stadt war festlich dekorirt, das kleinste Haus, wie das größte waren mit Fahnen und Guirlanden geschmückt. — Zahlreiche „Willkommen!“ prangten an den Häusern und an den quer über die Straßen hängenden Laubgewinden und patriotische Sprüche zierten die großen Triumphportale. — Schon am Sonnabend, wo in Denker's Hotel ein „Commerl“ abgehalten wurde, kamen zahlreiche Krieger von auswärts; die meisten aber am Sonntag Vormittag, wo Zug um Zug herandampfte, das Fest-Comitee alle Hände voll zu thun hatte, die Kameraden zu empfangen und das Hurrah- und Hochrufen gleich einem donnernden Echo die Lüfte erfüllte und nicht enden wollte. — Der an den Bahnhof angrenzende Güterschuppen war in ganz netter Weise zum Empfangsalon eingerichtet und sowohl hier als im Freien wurde den durstigen Kehlen der wackern Krieger ein frischer Labetrunk gereicht, von wo es mit klingendem Spiele dann nach der Stadt ging. — Den Culminationspunkt des Festes bildete der Augenblick, wo es hieß: „der Großherzog kommt!“ — Zwanzig Min. vor 12 Uhr kam der Separatzug des Großherzogs heran und wurde mit Hochrufen empfangen. — Der Bundeskrieger-Vorstand unter Führung des Herrn Major Strackerjan, nebst den Spitzen der Behörden begrüßten den Landesfürsten welcher sich kurz darauf nebst Gefolge nach dem Festplatz begab, wo die Kriegervereine mit ihren Fahnen bereits Aufstellung genommen.

die der Großherzog mit dem Rufe: „Guten Morgen Kameraden!“ begrüßte. — Es begann sodann der Feldgottesdienst, nach dessen Beendigung der Bundespräsident Major Strackerjan eine Rede hielt, welche er mit einem 3fachen Hoch auf den Großherzog schloß, worauf die Hymne: „Heil Dir, o Oldenburg“ gespielt wurde. Hierauf unterhielt sich Se. kgl. Hoheit der Großherzog in leutseligster Weise mit den einzelnen ihm vorgestellten Mitgliedern der Kriegervereine, worauf der Großherzog sich zu Fuß unter Hochrufen des zahlreichen Volkes bis zu dem Hauptzelt bei Denker's Hotel begab, um die Kriegervereine vorbeizuführen zu lassen. — Dem Zuge voran schritten Schulkinder, Mädchen, worauf die zahlreichen Kriegervereine in starrer Haltung — wir zählten 71 Standarten, welche die Namen der Vereine anzeigten und ca. 64 Fahnen — vorbeizuführten. Nachdem der Zug vorbeizugeführt war, folgte der Großherzog im Apspannigen Galawagen mit Borreiter dem Zug durch die Stadt und kehrte hierauf immer unter freudigem Zuspruch der Bevölkerung wieder zum Bahnhof zurück, wo der Separatzug zur Abfahrt bereit stand. — Nachdem der unabsehbare Zug von Kriegern sich noch eine Strecke bis außerhalb der Stadt bewegte, kehrte derselbe zurück und löste sich auf, um im Hauptzelt bei Denker's Hotel oder in den anderen Festlokalen: Hotel Griepenkerl u. Wenke's Hotel zu Mittag speiste und war sowohl die Bedienung eine äußerst prompte, wie auch Küche und Keller allgemein Anerkennenswerthes leisteten. — Im Hauptzelt war Tafelmusik und brachte Herr Fabrikant Hoyer auf den „Kaiser“ und auf die „Kameradschaft“ und Herr Major Strackerjan auf den „Großherzog“ Toaste aus, wie auch noch manch anderer Toast das Mahl würzte.

Die auswärtigen Besucher benutzten auch die Gelegenheit, um die altherwürdige Kirche (1040 gebaut), sowie den darin befindlichen kunstreich geschnitzten Altar und Kanzel u. zu besichtigen, sowie das Kriegerdenkmal, bestehend aus einer jungen Eiche, welcher ein hübsches Eisengitter umgiebt, an welchem auf Schildern die Namen der Gefallenen des Stedinger Landes, sowie die Namen der Schlachten, in denen dieselben gefallen, in Goldbuchstaben sich befinden. — Unter den zahlreichen von den Häusern herabwährenden Fahnen prangte eine, welche ebenfalls unsere Aufmerksamkeit erregte, weil sie eine historische Bedeutung hat. Es war eine Fahne aus dem Jahre 1848, auf welcher in gestickten Buchstaben stand: „Freiheit und Gesetz“; sie schmückte ein kleines Haus Nr. 38. — Ein ehrwürdiger Greis schaute aus dem Fenster, der es wohl war, der sich das Banner aus der Zeit der 48er Ideale als theure Reliquie deutschen Freiheitskampfes in die Zeit der deutschen Einheit hinübergerettet. — Nachmittags fand „Concert“ im Denker'schen Concertgarten und „Ball“ in allen 4 Festlokalen statt; in Wenke's Hotel fanden komische und Gesangsvorträge statt. — Alle konnten sich ad libitum amüsiren. Nach 6 Uhr bereiteten sich schon eine Anzahl von Kriegervereinen nach Oldenburg, Wilhelmshaven, Barel, Lönningen zur Abreise vor, und Zug um Zug entführte die in fröhlicher Festesstimmung befindlichen Kameraden unter den Hochrufen der zurückgebliebenen. — Manche heitere kameradschaftliche Episode spielte sich noch auf dem Bahnhof ab. — Alle aber nahmen den Eindruck voller Befriedigung des vom schönsten Wetter begünstigten Festes mit sich und unter Hoch und Hurrah, wie sie gekommen, verließen die Kameraden der Kriegervereine den Festort. — Das nächstjährige Bundeskriegerfest findet in Jever statt.

Berne. In die allgemein freudige Stimmung mischte sich gestern ein Trauerfall, der allerdings von den Wenigsten bemerkt wurde. — Während des Festzuges wurde, wie uns mitgetheilt wird, ein alter Herr Namens Stöver, welcher sich den Festzug ansah, vom Schläge getroffen und war sofort todt.

Brake. (Lutherfestspiel.) Borige Woche brachte die hier gegenwärtig sich aufhaltende Theatergesellschaft des Herrn Dir. Hermann, deren Leistungen im Allgemeinen sehr befriedigen, das Klingemann'sche Lutherfestspiel zur Aufführung, wobei auch einige Herren aus Brake mitwirkten.

Jever. Die Omnibusfahrt zwischen Friedeburg und Jever wird mit dem 1. Juli wegen geringer Theilnahme bis zum September eingestellt werden. Der Unternehmer, Hr. Oltmanns, beabsichtigt dann mit Beginn der Jever'schen Herbstmärkte die Fahrt aufs neue zu eröffnen.

Jever, 27. Juni. Vor einigen Tagen schwebte ein 12jähriger Knabe in großer Lebensgefahr. Derselbe hatte sich mit noch einem Schulkameraden nach dem Tief begeben, um dort Fische zu angeln. Hierbei muß er sich zu weit vorüber geneigt haben, er verlor das Gleichgewicht und fiel ins Wasser. Sein dabei stehender Kamerad vermochte ihn jedoch nicht zu retten, er hing deshalb an, aus Leibeskräften um Hilfe zu schreien. Auf dies Geschrei eilten denn auch zwei glücklicherweise sich in nächster Nähe befindliche Männer herbei und befreiten den Knaben, der mittlerweile bis an den Hals im Wasser stand und sich im Schlamm festgesetzt hatte, aus seiner für ihn verhängnißvoll werdenden Lage. (S. N.)

Nordenham, 27. Juni. (Tandampfer — Schlägerei.) Der erste Tandampfer mit Kohlen für die Firma Korff ist heute hier eingetroffen, derselbe mißt ca. 5000 cdm. — Arge Kravalle wurden in einer der letzten Nächte von Mannschaften des hier liegenden engl. Dampfers in Scene gesetzt. Es schien den Leuten wirklich ein Bedürfnis zu sein, sich gegenseitig die Haut eich zu klopfen. Denn kaum hatte man sich unter Händeschütt-

tehn Friede gelobt, so brach die Schlägerei auch schon wieder von neuem los. Heute wurden 4 dieser Kaufbolde ins Amtsgefängnis nach Elmwürden transportirt. (D. N.)

Stenshamm. Auf der Magdeburger Ausstellung erhielt der bekannte Viehzüchter und Händler, Herr Landwirth Hinr. Aehelis von hier, für sein ausgestelltes Vieh den Siegerpreis von 500 Mk., außerdem wurden ihm noch 3 Preise, ein erster und zwei zweite zuerkannt.

Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Bremen 1890.

Alle für die nächstjährige Bremische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung bestimmten Gegenstände haben nach der Verfügung der zuständigen Eisenbahnbehörden außer anderen Erleichterungen, den Vorzug frachtfreier Rückbeförderung innerhalb vier Wochen nach Schluß der Ausstellung; es versteht sich, daß bei der Beschickung der Ausstellung ein bezüglicher Vermerk, wie „Ausstellungsgut“ oder dergleichen, nicht fehlen darf; wichtig ist die Vorschrift, daß die Rückbeförderung nur in einer Sendung an den Aussteller des die Hinbeförderung betreffenden Frachtbriefes erfolgen kann, also Theilsendungen ausgeschlossen sind. Ferner heißt es: Das auf dem Heimwege eigutmäßig beförderte Gut wird auf dem Rückwege nur auf besonderes Verlangen als Eilgut, sonst aber als Frachtgut befördert; auch bei der Rückbeförderung ist Werthdeklaration zulässig. Die erwähnten Begünstigungen gehen freilich über das üblich gewordene Maß nicht hinaus, haben sich aber immer als sehr förderlich und praktisch erwiesen. Der Vorstand des Ausstellungs-Vereins ist jetzt bemüht für diejenigen Gegenstände, welche nicht auf nordwestdeutschen Ursprung beschränkt sind, besonders für Maschinen größerer Art, ähnliche Transportvortheile den Interessenten zu sichern und zwar im ganzen Umkreis des Deutschen Reiches. Ueber die zum Theil sehr erheblichen Begünstigungen, welche für den Seeweg erreicht sind, wird nächstens ausführlich berichtet werden können.

Allerlei.

— Ueber die Lofoten, jene Inseln, nach welchen sich der deutsche Kaiser im Anfang des nächsten Monats begeben wird, Genaueres zu erfahren, dürfte vielleicht manchen unserer Leser interessieren. Mit dem Gesamtnamen „Lofoten“ bezeichnet man die größte reichgegliederte Inselgruppe Norwegens, welche nordwärts vom Polarreis gelegen, durch den ungefähr 140 Kilometer laugen Weisfjord vom Festlande getrennt ist und gegen 36 000 Einwohner zählt. Die Lofoten zerfallen in zwei Gruppen, in die südlich gelegenen, eigentlichen Lofoten und in die nördlicheren Vesteraalen, denen unter anderen die großen Inseln Andö, Gindö und Langö angehören. Allen sind mild zerrissene Küsten gemeinsam und hohe Berge, von denen sich mehrere bis in die Schneeregionen erheben, wie z. B. Baagellau auf der Insel Ostvangö. Zwischen den Inseln Mofenäs und Mofen befindet sich der berühmte Malfstrom, ein Strudel in früheren Zeiten von den Schiffen vermieden und gefürchtet. Die Bewohner treiben Viehzucht und Fischerei, bei welcher letzterer vor Allem der Fang des Kabeljau und Dorsch's ungemein ergiebig ist. Trotz der hohen, nördlichen Lage der Inseln ist die Temperatur eine verhältnißmäßig milde, indem das Jahresmittel noch + 3,60 Grad C. beträgt.

— (Kurzer Prozeß.) Eine eigenartige Szene spielte sich jüngst vor dem Amtsgericht in Leipzig ab. In einer Streitliche wegen 82 Mark war ein dortiger größerer Industrieller als Zeuge erschienen. Er sollte über Dinge Auskunft geben, die sich vor etwa zwei Jahren zugetragen haben. Sein Zeugniß war für beide Parteien entscheidend, und so hatten die Vertreter derselben jeder für sich, das größte Interesse, durch allerhand Fragen den Thatbestand festgestellt zu sehen. Schließlich war dem Zeugen aber das viele Fragen zu viel geworden, er griff in die Tasche, nahm 85 Mark heraus und gab sie dem Kläger mit den Worten: „So, da haben Sie die 85 Mark, lieber will ich sie bezahlen. Statt mich noch weiter mit Ihren Fragen quälen zu lassen!“ Sprach und der Streit war beendet. — Wer sich jemals schon in ähnlicher Lage befunden und das oft endlose Hin- und Herfragen standhaft ertragen hat, wird dem Geplagten sein Vorgehen nachsühlen und es leicht begreiflich finden können. Ein solches Kreuzverhör kann einem manchmal in Verzweiflung bringen.

Wißerständniß. Neu verlichteter Kapellmeister auf der Probe zum ersten Geiger: „Was für eine Stimmung haben Sie hier?“ — „So lange wir jut behandelt werden, jemieltlich, wenn wir aber kjonirt werden, dann kriegen Sie Ihre Reile so jut wie der vorige.“

Nachrichten aus der Gemeinde vom 14. bis 27. Juni.

Getraut: A. Stadt: Schuhmacher Joh. Hinr. Kropp und Marg. Henr. Carstens, Westerstr. Schneidermeister Ernst Aug. Louis Kretschmar und Anne Marie Stammer geb. Meyer, Osterstraße. Joh. Gust. Nadolny, Postsekretär in Stralsburg, und Alma Martens. Pächmeister Fr. Philipp Christian Schwinn und Meta Kath. Bragge, Humboldtstr. Schreiber Bernhard Ludwig Harms und Marie Kath. Walzmann, Kriegerstr. — B. Landgemeinde: Böttchergeselle Johann Carl Behrens und Elise Sophie Köster in Donnerschwee.

Geboren und gekauft: A. Stadt: Frieda Anna Meta Eytling, Bürgerfelde. Enno Ernst Jaspers, Moltkestraße. Wilh. Joh. Martin Schulz, Alexanderstr. Ida Henr. Antonie Joh. Kruse, Haarenstr. Karl Fr. Wilh. Peters, Johannistr. Gretchen Joh. Anna Dlhoff, Bürgerf. Diedrike Joh. Bösel, Haarenstraße. Kortlang, gleich n. d. Geburt verstorb. Kn. Martin Joh. Fr. Eilers, Achternstr. Fritz Heinr. Afseier, Achternstr. Johanne Wilhelm Aug. Hill, Heinrichstraße, Herm. Gerh. Karl Müller, Johannistr. Antonette Ges. Wilhem. Schröder, Boßstr. Ella Anna Marie

Reinke, Neuestraße. Anna Joh. Aug. Hasche, Nadorferstraße. Karl Hinr. Gerh. Hape, Nebberendsweg. Joh. Heinr. Grasmeyer, Alexanderstr. Stolle, unget. verst. Kn., Schüttingstr. — B. Landgemeinde: Fr. Gerh. Anton Windmann, Petersf. Joh. Luise Math. Wichmann, Petersf. Kath. Sophie Hel. Mohrmann, das. Anna Joh. Elisabeth König das. Meta Friedr. Herm. Kaiser, Ev. Anna Hel. Küpfer, Wechloy. Adele Wilh. Louise Ehlers, Ev. Meta Johanne Kar. Lükens das. Gust. Friedr. Gerh. Drewes das. Johann Herm. Hinr. Schwoon das. Hel. Joh. Meta Peyer, Bloberf. Erna Joh. Marie und Heinr. Gerh. Helms, Ev. Alma Joh. Bruhn das. Gefine Math. Hollwege, Ohmst. Wilh. Heinr. Meno Weins, Ev. Anna Hel. Ahlers, Egh. Sophie Anna Friedr. Hellmann, Ofenerf. Fr. Oltmann Feldhus, Donn. Hel. Marg. Widdendorf, Pwegermoor. Em. Marie Krüger, Egh. Louise Herm. Friedr. Zitterich, Nab.

Beerdigt: A. Stadt: Ernst Schulze, Propr. aus Detmold, 22. 6. 1. Joh. Herm. Brunne, Rentner aus Ohrte (Ksp. Rippen, Pr. Hannover) 51. 1. 27. Instrumentenmacher Rud. Maximil. Erh. Emil Seidel, Langestraße, 33. 3. 14. Karl Diebr. Ramsauer, 3. Dobbenstr., 1. 10. 30. Heinr. Diebr. Bischoff aus Lungeln (Eljab.-K.-Krankenb.) 1 J. 18 T. Anna Regina Petermann geb. Kofsch. Milchstr. 55. 7. 15. Ministerial-Expedit a. D. Ernst Karl Schmiedt, 1. Dobbenstr., c. 62 J. Kortlang, Knabe. Wwe. Hel. Dorothee Friedrike Böhme geb. Dohd, Ziegelhofstr. 66 J. 3 T. Johanne Hebeida Kath. Müller, Gerberhof, 63 J. 28 T. Frieda Elisabeth. Diedr. Entrup, Gafstr., 1. 6. 28. Anna Gefine Johanne Meyer, 3 M. 14 T. Stolle, Kn.

Schiffs-Nachrichten.

26. Juni. Angel.: A. Dänekamp, Brake, H. Hansmann, Nordenham, D. Kroog, Nordenham. — Abgeg.: H. Stotling, Großenfiel. — 28. Juni. G. Köhne, Brake. — Angel.: J. Brünjes, Debesdorf, B. Lönnés, Bremen. — 29. Juni. Angel.: Minkes, Memel, W. Thieben, Hamburg, W. Hansmann, Nordenham, W. Bohlmann, Brake, D. Sandersfeld, Brake, F. Willers, Brake. — Abgeg.: J. Baaf, Geestmünde, P. Hayen, Brake. — 30. Juni. A. Ewegen, Bremerhaven. — Angel.: C. Plate, Strothausenplate, F. Pundt, Nordenham, D. Drees, Nordenham, H. Gerdes, Großenfiel.

Briefkasten. Herrn. M. — Ihre Berichtigung in der Sache des Ueberfahrens eines Kindes ist vollständig unrichtig, da nach unseren Informationen die Sache sich ganz anders verhält, wie Sie angegeben. — Wir werden den Namen erst dann nennen, bis wir vollständige Gewißheit über den Vorgang haben und hierüber werden wir wohl schon in der nächsten Nummer in der Lage sein, berichten zu können.

Verkäufe und Verheuerungen.

Gläsfeth. Fräulein Schröder zu Oldenbroker Kirchenmoor läßt ihre daselbst belegene Kötereie Wohnhaus mit Garten am Freitag, den 5. Juli d. J., Nachmittags 4 Uhr in Hahhagen's Gasthause zu Oldenbrok verkaufen.

Kastede. Der zu Wolfstraße belegene Kötereie des Anton Gerhard Winter soll am Sonnabend, d. 6. Juli d. J., Vorm. 1 Uhr im Lokale des Großh. Amtsgerichts zu Gläsfeth verkauft werden.

Bümmerstede. Der Hausmann Heinr. Ahlers zu Bümmerstede läßt am Freitag, den 12. Juli, Nachm. 2 Uhr gutes Mähgras verkaufen.

Schweiburg. Der Maurermeister Joh. Abel zu Schweierauhendich läßt auswanderungshalber am 6. Juli d. J., Nachm. 3 Uhr in resp. bei seiner Wohnung folgende Sachen verkaufen: Röhre und Ferkel, sowie verschiedene Wirthschaftsgeräthe zc.

Sinaburg bei Golzwarden. Der Hausmann H. Abdick das. läßt wegen Brandunglücks am Sonnabend, den 6. Juli d. J., Nachm. 2 Uhr anf. bei seinem Hause folgende Sachen verkaufen: Milchkuhe, Quenen, Ochsen, Stiere, Pferde, Schafe und Lämmer, ferner Hafer, Weizen, Gerste und versch. Wirthschaftsgeräthe.

Großwürden. Der Landmann Fr. Eilers das. läßt am Sonnabend, den 6. Juli d. J., Nachm. 1 Uhr in und bei seiner Wohnung: Milchkuhe, Quenen, Kuh- und Ochsenrinder, Kuh- und Ochsenkalber, Ferkel u. s. w., auch Weizen, Hafer, Bohnen, Wintergerste, ferner Eitgrün und Nachgras, sowie verschiedene Wirthschaftsgeräthe verkaufen.

Zaderberg. Schuster Johann Nuseler Erben lassen am Freitag, den 12. Juli d. J., Nachm. 4 Uhr bei Gastwirth Hillmer hier selbst die Kötereie zu Zaderberg verkaufen.

Etwarden. Der Hausmann Heinrich Mentke das. läßt am Montag, den 8. Juli d. J., Nachm. 2 Uhr in und bei seinem Hause: 5 Milchkuhe, Ochsen, Quenen, Kälber und Stuten, ferner Kastenwagen, 2 Ackerwagen und Pflüge zc., dann versch. Wirthschaftsgeräthe und endlich an Früchten auf dem Halm: Wintergerste, Weizen, Bohnen, Hafer und Heu in Hocken und Hämme, Nachgras und Eitgrün verkaufen.

Petersfehn. Der Anbauer von Bloh zu Peters-

fehn läßt am Mittwoch, den 10. Juli d. J., Nachm. 2 Uhr anf. in und bei seinem Hause wegen Auswanderung seine sämmtlichen Mobilien verkaufen.

Kurzbericht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.
Oldenburg, den 1. Juli 1889.

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107,70	108,25
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,90	104,45
3 1/2 pCt. Oldenburger Coniols	103,—	104,—
(Stücke à 100 Mk. im Verkauf 1/4 % höher.)		
4 pCt. Oldenb. Communal-Anleihen	103,—	104,—
4 pCt. do. do. do.	103,25	—
Stücke à 100 M.	100,25	101,25
3 1/2 pCt. do.	102,75	103,75
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodentredit-Pfandbriefe (flüssbar)	100,25	101,25
3 1/2 pCt. Flensburger Kreis-Anleihe	101,60	102,15
3 pCt. Landschaftliche Central-Pfandbriefe	132,60	133,40
3 pCt. Oldenb. Prämienanleihe (jezt in % not.)	103,—	—
4 pCt. Gutin-Lübbecke-Priorit.-Obligationen	103,30	103,85
3 1/2 pCt. Hamburger Rente	102,90	103,45
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Anleihe von 1887	102,45	103,—
3 1/2 pCt. Bremer Staats-Anleihe v. 87 u. 88	93,20	93,75
3 pCt. Baden-Badener Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Preussische konsolidirte Anleihe	105,45	106,—
3 1/2 pCt. do. do. do.	96,25	96,80
5 pCt. Italien. Rente (Stücke von 20000 fr. und darüber)	96,35	97,05
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 4000, 1000 und 500 fr.)	92,20	92,75
4 pCt. Römische Stadt-Anleihe II.—VI. Serie	89,60	90,15
4 pCt. Sardin. Eisenbahn-Priorit. II. Serie, garantirt	59,95	60,50
3 pCt. Italienische Eisenbahn-Priorit. III. u. IV. Serie, garantirt	100,90	101,45
(Stücke v. 500 Lire im Verkauf 1/4 % höher.)	97,25	97,80
3 1/2 pCt. Schwedische Staatsanleihe von 86	102,20	102,75
3 1/2 pCt. Schwedische Hypotheken-Pfandbriefe	102,60	—
4 pCt. Pfandbriefe der Braunsch.-Hannov. Hypothekbank	102,45	—
4 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Boden-Credit-Aktien-Bank	99,15	99,90
4 pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypoth- und Wechselbank	100,—	—
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rheinischen Hypotheken-Bank	103,50	—
5 pCt. Borussia-Prioritäten	100,25	101,25
pCt. Viefelder Prioritäten	144,75	—
4 1/2 pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten rückzahlbar 105	140,—	—
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	—	—
Oldenburgische Landesbank-Aktien	20,88	20,48
(40 pCt. Einzahlung und 5 pCt. Zins v. 31. Dezember 1888)	4,16	4,21
Oldenburg-Portugies. Dampfsch.-Aktion (4 pCt. Zins vom 1. Januar 1889.)	16,85	—
Oldenburgische Glashütten-Aktien	—	—
(4 pCt. Zins vom 1. Januar 1888.)	—	—
Warpspinnerei-Stamm-Aktien Stücke à 1000 M. (franco Zins)	168,90	169,70
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	20,88	20,48
Wechsel auf London kurz für 1 £. in Mk.	4,16	4,21
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	16,85	—
Holl. Banknoten für 10 Gulden in Mk.	—	—
An der Berliner Börse notirt gestern	—	—
Oldenburger Spar- und Leih-Bank-Aktien	132,50	% bez.
Oldenb. Versicher.-Ges.-Aktien per Stück 1035 Mk. G.	—	—
Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.	—	—

Anzeigen.

Oldenburg. Hinr. Cordes aus Burwinkel läßt am **Dienstag, den 16. Juli d. J.** Nachm. 2 Uhr anf., beim Hause des Gastwirths **Friedrich** hieselbst **40 bis 50 große u. kleine Schweine** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. **F. Lenzner.**

Öeffentliche Verheuerung einer Landstelle.

Wardenburg. Die Vormünder über die minderjährigen Kinder des weil. Köters **Heinrich Carstens** daselbst wollen die zum Nachlaß des weil. Carstens gehörige Kötereie, mit den sämmtlichen dabei befindlichen Garten-, Acker-, Wiesen- und Moorländereien **am 6 nach einander folgende Jahre mit Eintritt zum 1. Nov. d. J.** durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend verheuern lassen. Feuerliebhaber wollen sich

am Sonnabend, den 6. Juli d. J., Vorm. 10 Uhr

im Hause des Erblassers einfinden, wo meinerseits auch jede weitere Auskunft unentgeltlich ertheilt wird. Feuerliebhaber ladet freundlichst ein

J. Claussen, Rechnungsführ.
Bureau: **H. Kirchenstraße Nr. 7.**

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt des **Bankhauses Mindus & Marienthal in Hamburg** bei, worauf wir unsere verehrl. Leser besonders aufmerksam machen.

Ausweis der Oldenburgischen Landesbank per 30. Juni 1889.

Activa.	Mk.	Pf.	Passiva.	Mk.	Pf.
Cassebestand	169 340	54	Actien-Capital	3 000 000	—
Wechsel	9 449 880	94	Depositen:		
Effecten	2 765 927	62	Regierungsgelder u. Gut-		
Discountirte verlorste Effecten	18 054	—	haben öffentl. Kassen	8 877 126	95
Conto-Corrent-Saldo	6 649 470	69	Einlagen v. Privaten	17 755 853	11
Lombard-Darlehen	10 456 827	23	a. Check-Conto	811 856	15
Bank-Gebäude abgeschrieben bis auf	14 500	—	Aufgerufene, noch nicht zur Einlösung		
Nicht eingef. 60% des Actien-Capitals	1 800 000	—	gelangte Banknoten	800	—
Diverse	45 977	05	Reservefond	383 904	46
	Mk. 31 369 978	07	Diverse	540 437	40
				Mk. 31 369 978	07

Wir vergüteten im Monat Juni:
für Einlagen mit halbjähriger Kündigung 3%
" " " vierteljähriger " 2 1/2%
" " " kurzer Kündigung und auf Check-Conto 2% } Zinsen.

Oldenburgische Landesbank.

Brofft. Harbers. Wiesenbach.

Monats-Übersicht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank pro 1. Juli 1889.

Activa.	Mk.	Passiva.	Mk.
Cassebestand	300 981.68	Actien-Capital	3 000 000.—
Wechsel	5 755 474.65	Reservefonds	750 000.—
Darlehen gegen Hypothek	1 810 836.65	Einlagen:	
Darlehen gegen Unterpfand	3 636 924.05	Bestand am 1. Juni 1889 Mk.	23 231 997.39
Conto Corrent-Debitoren	11 783 181.56	Neue Einlagen im Monat	
Effecten	5 243 584.61	Juni 1889	761 601.18
Verschiedene Debitoren	559 118.18		Mk. 23 993 598.57
Bank-Gebäude in Oldenburg u.		Rückzahlungen im Monat	
Brake	115 000.—	Juni 1889	797 362.27
Bank-Inventar	3 560.80	Bestand am 30. Juni 1889	23 196 236.30
		Check-Conto	673 243.13
		Conto-Corrent-Creditoren	878 899.64
		Verschiedene Creditoren	710 283.11
	Mk. 29 208 662.18		Mk. 29 208 662.18

Die Direction.

Thorade. Propping. Jaspers.

Oldenburger Genossenschafts-Bank, e. G. Ausweis pro Monat Juni 1889.

Umsatz.	Mk.	Pf.
Wechsel-Conto	301 417	21
Depositen-Conto	144 942	86
Conto-Current-Conto	650 930	81
Effecten-Conto	202 386	57
Gesammt-Umsatz im Monat Juni	1 307 203	25
Bilanz am 30. Juni 1889.		
Activa.		
Immobilien-Conto	31 400	—
Mobilien-Conto	500	—
Handlungs-Ankosten-Conto	1 980	46
Wechsel-Conto	609 361	23
Effecten-Conto	57 819	95
Conto-Current-Conto, Debitores	1 109 586	68
Cassenbestand	37 249	11
	Mk. 1 877 897	43
Passiva.		
Stammkapital-Conto	133 257	86
Reservefond-Conto	14 788	06
Zins- und Provisions-Conto	25 402	46
Depositen-Conto	1 153 312	49
Check-Conto	255 192	34
Pfennig-Spar-Kassen-Conto	54 716	71
Conto-Current-Conto, Creditores	241 227	51
	Mk. 1 877 897	43

Gelder verzinsen wir bei:
Emonatlicher Kündigung mit 3% p. a.
kurzer Kündigung und auf Check-Conto 2 1/2% p. a.
Oldenburg, den 30. Juni 1889.

Oldenburger Genossenschafts-Bank,
eingetragene Genossenschaft.
J. R. Münnich. A. Hegemann.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Wir vergüten für Einlagen mit
Emonatlicher Kündigung: 1/2% unter dem jeweiligen
Discount der Deutschen Reichsbank, min-
destens aber 2 1/2%, höchstens 3 1/2% p. a.,
kurzer Kündigung und auf Check-Conto 2% p. a.

Einlagen werden in beliebigen Summen angenom-
men, jedoch muß in der Regel eine Einlage mindestens
75 Mark betragen.

Der jeweilige Discount der Reichsbank wird täglich
in unserm Coursbericht notirt.

Die Direction.
Thorade. Propping. Jaspers.

Wichtig für Wirthschaften!
Herausgeber:
Arn. Schröder.



**Norddeutsche
Reform**

Billig. Illustrirt. freies Witzblatt.
Durch Post od. Landbriefstr. Quartal 1 Mark
**Für Oldenburg-Osternburg
pro Quartal 75 Pf.**
Auch kann die Reform Radorsterstr. 30
und Mottenstr. 1 abgeholt werden.

Consumverein.

Die Ablieferung der Dividenden-Mar-
ken für das erste Halbjahr 1889 findet
statt am

**Mittwoch, den 3., Donnerstag, den 4.,
u. Freitag, den 5. Juli,
von 9—1 Uhr Vormittags und von 4—7
Uhr Nachmittags, im Vereinslokale, kleine
Kirchenstraße Nr. 2.**

Wegen Lageraufnahme sind am
Sonntag, den 7. Juli
unsere Verkaufsstellen geschlossen.

Oldenburger Consumverein, e. G.
Dreiser. Goede.

Bremen.

Dornkiste.

Besitzer: Hartmann.
Erlanger. Pilsener.

Bereinigung der Maler. Lanzfränzchen

am Sonntag, den 7. Juli in Habels Hotel.
Anfang 7 Uhr. Entrée 50 Pf.
Das Comitée.

Oldenburger Schützenhof.

Mittwoch, den 3. Juli
erstes großes

Abonnements-Concert

von der 36 Mann starken Kapelle
des Herrn E. Schmidt, unter seiner
persönlichen Leitung

Anfang des Concerts 6 Uhr. Ende 11 Uhr.
Von 9 Uhr ab findet im großen Saale

Ball

für die Abonnenten statt.
Abonnements-Billets 6 Stk. 1,50 Mk.
sind an der Casse zu haben.
Cassenpreis für Concert à Person 40 Pf.
Der Ball für Abonnenten dauert von
9 Uhr Abends bis 2 Uhr Nachts.

Petersfehn. Der Anbauer Joh. v. Bloh
zu Petersfehn läßt am

Mittwoch, den 10. Juli d. J.,

Nachm. 2 Uhr anf.,

in und bei seinem Hause wegen Auswanderung sein
sämmlichen Mobilien zc. als:

1 Milchkuh, 1 Ziege, 1 Haushund, 8 Hühner,
1 Hahn, 1 Ackerwagen, mehrere Schiebkarren,
Kleiderschrank, 2 Glaskränke, 2 Kommoden,
Tische, 6 Stühle, 1 Nähmaschine, 1 Hobelbank,
1 Koffer, mehrere Spannsägen, 1 Schottfäße,
Häckelmühle, 1 Staubmühle, 1 vollst. Bett, mehrere
Koydieseln, eichene Bohlen, 1 Jagdsfinte, 1 Gal-
sen Stroh, 1 Hausen Dünger, 1 Wackrog,
Baggerbad, 2 Mooreggen, mehrere Seiten Sped,
1 Kochofen, mehrere Hobel, 1 Hausuhr, mehrere
Töpfe, Eimer, Baljen, Porzellansachen, Garten-
Forken, Spaten, Schuppen zc.;
ferner: 17 Stücke, mit gut stehenden Rog-
gen, 9 Stücke mit Buchweizen, 4 Stücke mit
Kartoffeln, verschiedene Gartenfrüchte zc.
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

F. Lenzner.

Wardenburg. Die Vormünder über die
minderjährigen Kinder des weiland **Köter
Hinrich Carsten Christian Carstens** da-
selbst beabsichtigen am

6. Juli d. J.

Vormittags 10 Uhr anfangend.

1 kräftiges Arbeitspferd, 1 milchgebende
Kuh, 1 tied. do. 1 Kind, 1 trachtige
Schwein, 1 güstes do., 6 Ferkel, 2 Körbe
mit Bienen, 60 Mutter-schaafe mit 50
Lämmern, 30 güste Schaafe, 12 Hühner

Sodann:

10 Tagewerk gut beegtes Gras, 1
Scheffels. Hafer, 50 Scheffels. Roggen,
5 Scheffels. Kartoffeln, 5 Scheffels. Buch-
weizen, mehrere Gartenfrüchte, und
Fläche Brahm,

ferner:

2 Ackerwagen mit Aufzeug, 1 Schwung-
flug, 1 Egge, Karren, 1 Dreschmaschine
mit Göpel, 1 Staubmühle, Dünger- und
Heuforken, Spaten, Wagenreepe, 1 Fut-
terwanne, Baljen, 1 Häckelmühle, Pferde-
geschirr, Wagenketten, Stoßeisen, 1 Schei-
felmaß, 40 kg geräucherten Speck und
geräuchertes Rindfleisch, 3 vollst. Betten,
1 Webstuhl, 2 Kleiderschränke, 1 Schreib-
pult, Stühle, Tische, 1 Wanduhr, Por-
cellan- und Steinsachen, Zinn- u. Mess-
singgeschirr, 1 Tellerborte, 2 Schaffschee-
ren, Fleischhacken, 2 Sensen, geeich. Ge-
wichtstücke, Flachs, Leinen, Kleidungs-
stücke, sowie viele hier nicht namhaft ge-
machte Sachen

öffentlich meistbietend durch den Unterzeich-
ten verkaufen zu lassen.

Kausliebhaber ladet freundlichst ein
Joh. Clausen, Rechnungssteller.
Bureau: H. Kirchenstraße Nr. 7.

finden, dem die Damen ringsum von den Fenstern aus zusehen würden. Die Herzogin Elisabeth hatte die Aufgabe, dem jedesmaligen Sieger den Ehrenpreis zu überreichen.

Am Morgen dieses Tages lustwandelte die schöne Frau, ehe noch ein Andrer aufgestanden, in dem blühen den Burggarten und brach mehrere der schön erblühten Rosen, welche sie ganz besonders liebte.

Plötzlich vernahm sie Schritte in der Nähe, und als sie sich sorglos umwandte, stand ihr Gemahl selbst vor ihr. Die Herzogin erblickte bis an die Lippen, ihren zitternden Händen entfallen die Rosen, unfähig auch nur eines Wortes starrte sie zu dem Herzoge hinüber, denn sie meinte, er komme, sie wegen irgend einer geringfügigen Sache zur Rede zu stellen.

„Weshalb erschreckt Ihr so bei meinem Anblick, Frau Herzogin?“ frug Ludwig düster, „habe ich Euch etwa in Gedanken gestört, die mit mir nichts zu thun haben?“

„Nein, o nein, mein Gemahl,“ stammelte die junge Herzogin, „ich kam nur herab, um mir diese Rosen zu pflücken. Vergebt mir, — ich war nur überrascht durch Euer plötzliches Erscheinen.“

Er schaute prüfend in ihr liebliches Antlitz, dann plötzlich bückte er sich zur Erde und hob die herabgefallenen Rosen auf, sie dann Elisabeth überreichend; nur eine dunkelrothe behielt er zurück.

„Ihr habt die Blumen verloren, Frau Herzogin, waren sie vielleicht gar — für einen Andren bestimmt?“

Voll und groß ruhten ihre schönen Augen auf ihm, dann rief die Fürstin vorwurfsvoll:

„Herr Herzog, nehmt dies Wort zurück, eines Jollern Tochter wird nimmermehr vergessen, was sie ihrer Ehre schuldig ist — und sollte dabei auch ihr Herz brechen.“

Er zuckte zusammen bei dem leidenschaftlichen Ausdruck ihrer Rede, dann frug er, an ihrer Seite bleibend und langsam den Weg weiterwandernd:

„Ihr seid stets so still, Elisabeth, weshalb das? Bricht denn wirklich Euer Herz in der Brust bei dem Leben an meiner Seite?“

Ihr Athem flog, ihre Hände bebten und Thränen standen in ihren schönen Augen, doch sie neigte sich über die Rosen und schüttelte hastig den Kopf.

„Nein, mein Gemahl, ich möchte kein andres Leben als das, welches ein freundliches Geschick mir bereitete.“

„Aber Ihr seid nicht glücklich,“ drängte Ludwig, „was vermisst Ihr, Elisabeth, seid aufrichtig in dieser stillen Stunde!“

Sie hätte ihrem Gemahl zu Füßen fallen, ihm zurufen mögen: „Es ist Deine Liebe, Ludwig, die mir fehlt, denn mein Herz gehört Dir — Dir ganz allein.“ Aber weibliche Scheu hielt sie zurück und sie schwieg.

Ueber ihnen rauschte der Wind in den Tannen und Fichten, goldne Sonnenlichter spielten auf Elisabeths Haar und auch der finstre Gemahl an ihrer Seite empfand etwas wie Zauber in sein Herz schleichen.

„Ich werde heute das Tournier mitreiten,“ sagte er, als sie dicht am Burgthor standen, indem er sich zu ihr herabbog und ihre Hand ergriff, „und zwar — unter diesem Zeichen. Meint Ihr, daß ich siegen werde, Elisabeth?“

Er hatte die Rose, welche er vorhin zurückbehalten, an die Lippen gedrückt, ohne den Blick von der schönen Gemahlin zu wenden, welche hold erröthend vor ihm stand; als er nun so erwartungsvoll zu ihr niederblickte, da flog es wie ein Blitz durch ihr Inneres; hellaufstrahlend schaute sie ihn an, ihre Wange färbte sich rosig, wie verhaltener Jubel bebte es in ihrer Stimme: „So werde ich stolz und glücklich sein, Ludwig, Euch den ersten Ritterpreis darzureichen!“

Sie war entflohen, ehe der Herzog wußte wohin, aber lange, stand er noch an der nämlichen Stelle, die Augen festgebannt auf die dunkle Rose, während tausenderlei Gedanken durch sein Hirn wogten.

„Und dies liebreizende Weib ist mein! Ich lebe an ihrer Seite seit Jahren, ohne zu ahnen, welch' reicher Schatz von Liebe und Glück sich hinter den niedergebückten Augen birgt! Elisabeth!“ murmelte er.

Der Herzog schritt weiter zurück in den Burggarten, denn noch war's ihm unmöglich, droben im Erkersaale dem fröhlichen, lauten Frühstücksgelage der Grafen und Herren beizuwohnen; er kam sich so verändert vor, ihm war's als sei eine Eiskruste, die bisher sein Herz umgeben, aufgethaut von dem warmen Strahle keuscher Frauenaugen.

In dem dunkelsten Seitengange des Gartens wandelte aber noch ein Andrer ruhelos auf und nieder: Franz von Ghila, der Herzogin schöner Page.

Sein Antlitz war bleich, dunkle Ringe umgrenzten seine Augen, und sie schimmerten noch feucht; sichtlich schrak er zusammen, als er den Herzog vor sich sah.

„Was thust Du hier, Knabe,“ herrschte ihn dieser ziemlich rauh an, „geh hinauf in die Burg und warte auf die Befehle Deiner Gebieterin.“

„Meine gnädigste Herrin bedarf jetzt noch nicht meiner Dienste,“ lautete die Antwort des Pagen, und

er blieb stehen, ohne die entlassende Geberde des Fürsten zu beachten.

„Was fehlt Dir? Willst Du mir etwas sagen?“ frug der Herzog etwas milder, denn er bemerkte den trüben Blick seines Lieblings.

„Ach ja, gnädigster Herr Herzog, aber — es ist Wahnsinn, und Ihr werdet mich daraufhin ins Burgverließ werfen lassen — und doch! Es drückt mir das Herz ab, wenn ich es Euch nicht sage.“

„Nun, so sprich,“ befahl Ludwig die Arme ver-schränkend, während von Neuem jene finstre Falte sich in seine Stirn grub.

„Herr Herzog,“ des Pagen Stimme sank fast zum Flüstertone herab, „es muß gesagt sein: Eure Gemahlin liebt Euch — und das Herz will ihr schier brechen, weil Ihr es nimmer bemerkt!“

Franz von Ghila hielt inne, sein Athem stockte, er befürchtete einen wilden Zornesausbruch seines Herrn, doch der Herzog schwieg, das Antlitz abgewandt. War denn das wahr, was der Page sagte? Liebte den Herzog seine schöne Gemahlin Elisabeth, ohne daß er es gemerkt?

„Bestrenger Fürst,“ begann der Jüngling nochmals, „Ihr zürnt mir sicher, denn ich weiß, Ihr liebt Eure hohe Gemahlin nicht und doch trat mir das Wort auf die Lippen, ich muß es Euch sagen, und wenn es mein Leben kostet!“

Aber Herzog Ludwig wandte sich ihm auf einmal zu, sein Antlitz war freundlich und klar und, was noch niemals geschehen, er bot dem Pagen die Hand und sagte freundlich:

„Ich zürne Dir nicht, Franz; ich freue mich vielmehr, daß Du Deine hohe Gebieterin so verehrst. Und zum Zeichen meiner ferneren Huld und Gnade —“

„Nein, Durchlaucht, belohnt meine Worte nicht, ich bin es nicht werth, ich verdiene es nicht,“ schrie der Page wild auf, „liebt nur meine Herrin, macht sie glücklich und trocknet die heimlichen Thränen; die sie um Euch vergießt, dann — bin auch ich belohnt genug!“

Mit diesen Worten flog der Page aus dem Schloßgarten und der Herzog schaute ihm kopfschüttelnd nach.

(Schluß folgt.)

Allerlei.

Ein Berliner Bäckermeister auf der Anklagebank.

Ein Aufsehen erregende Verhandlung wegen Vergehens § 11 das Nahrungsmittelgesetzes beschäftigte am 13. J. in längerer Sitzung die vierte Strafkammer des Landgerichts I. Auf der Anklagebank befand sich der in der Potsdamerstraße wohnhafte Bäckermeister Gustav Schaffe, welcher beschuldigt war, einen Theil einer Backwaare, besonders Napfuchen und Pjannfuchen, mittelst fauler Eier hergestellt zu haben und zwar solle dies appetitliche Verfahren ungefähr ein halbes Jahr hindurch zur Anwendung gekommen sein. Im Februar d. J. wurde der Polizei eine diesbezügliche anonyme Anzeige gemacht, die Gesellen des Angeklagten wurden vernommen und sie bestätigten vollinhaltlich die Denunziation. Ihre vor Gericht wiederholte Aussage lautete für den Angeklagten höchst belastend. Der Zeuge Better bekundete, daß er der Anzeige vollständig fern stände, aber dennoch von dem Angeklagten sofort entlassen worden sei, nachdem er polizeilich vernommen worden. Bei der Prüfung durch Durchsehen habe derselbe an der dunklen Farbe einzelner Eier erkennen müssen, daß dieselben faul waren, er habe sie aber nicht bei Seite geworfen, sondern zur Benutzung in die Backstube gegeben. Diejenigen Eier, welche besonders dunkel ausfahen, habe der Meister aufgeschlagen und angeordnet, daß mit dem Inhalt Theefuchen und an-

deres Gebäck bestrichen werden sollten. Wenn die Gesellen die Backstube betraten, strömte ihnen ein untrüglicher Gestank entgegen, bisweilen hätten sie schleunigst wieder hinauslaufen müssen, weil ihnen übel geworden. Wiederholt habe man gewagt, den strengen Meister auf die Verdorbenheit der Eier aufmerksam zu machen, aber stets die kurz befehlende Antwort erhalten: „Man immer rein damit, das verbackt sich!“ Noch weitere 3 Zeugen sagten in ähnlicher Weise aus. Staatsanwalt Werner konnte den Entlastungszeugen gegenüber den nicht anzusehenden übereinstimmenden Aussagen der Belastungszeugen, sowie dem Gutachten des ärztlichen Sachverständigen als von irgend welchem Gewicht nicht ansehen, er hielt es für tief bedauerlich und in hohem Grade verwerflich, daß der Angeklagte die Gesundheit seiner Mitmenschen in frivoler Weise auf das Spiel gesetzt, um sich vor einem so geringen Schaden zu bewahren und muß denselben eine exemplarische Strafe treffen. Er beantragte eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten. Der Verteidiger versuchte dennoch den Nachweis zu führen, daß die Zeugen vollen Glauben nicht verdienten und daß der Angeklagte mindestens nicht wissentlich, sondern nur fahrlässig gehandelt habe. Der Gerichtshof hielt den Angeklagten aber des schweren Vergehens für schuldig und verurtheilte ihn zu einer Gefängnißstrafe von zwei Monaten.

Osterode. Der erste Liebhaber und Tenorist Gekner wurde vorigen Freitag früh von dem durchreisenden Schauspieler Seibemann aus Trier in seinem Bette während des Schlafes durch einen Revolverkugeln in die Schläfe ermordet. Hierauf jagte S. sich selbst 2 Schüsse in den Kopf und wurde nach dem Kreislazareth gebracht, wo er heute Vormittag starb. Der Mord war mit voller Ueberlegung aus Eifersucht begangen, da, dem Benehmen nach, beide Männer die hiesige Schauspielerin D. liebten. S. kam direkt nach Osterode, um den G. zu tödten.

Von einem Apparat zur Rettung Scheintod Begraben er, den der Mauermeister Jahn in Münsterberg in Schlesien erfunden und der von Seiten der Aerzte und auch von der Regierung günstig beurtheilt wird, berichtet man Folgendes: Der Apparat besteht aus einer Blechröhre, welche sich durch den Deckel des Sarges zieht, dort aber in der Nähe des Mundes der Leiche angebracht wird und nach den Grundsätzen des Sprachrohres gebaut ist, so daß man leises Wimmern deutlich und Schreien in bedeutend verstärktem Maße hört. Das Geheimniß soll darin bestehen, einen Verschluss herzustellen, welcher sich bei der geringsten Bewegung öffnet, geschlossen die Ausdünstung abhält, geöffnet zunächst den Einzug von Luft ermöglicht und die Lebensäußerungen des Scheintodten vermittelt. Die Schallöffnung verläuft unauffällig im Grabesbügel, Unternehmungslustige haben dem Erfinder schon bedeutende Summen für seine sensationelle Erfindung geboten, doch will derselbe erst das Patent erwerben.

Hübsche Schlafstelle. Im überfüllten Zwischendeck eines amerikanischen Paketbootes tritt ein langer Californier auf den im Zwischendeck einmal erscheinenden Capitain zu und sagt zu ihm: „Sir, jetzt möcht' ich doch mal 'ne ordentliche Schlafstelle haben, wenn's beliebt.“ „Nun sie sind mit der bisherigen nicht zufrieden gewesen — wo haben Sie denn geschlafen?“ „Well, bis jetzt lag ich Nachts auf einem kranken Mann, aber der ist nunmehr wieder gesund und will's nicht mehr leiden!“

Das schwach besetzte Quartett. „Nun, Herr Mayer, wie hat Ihnen denn das Quartett von gestern Abend gefallen?“ — „D, so weit ganz gut schade nur, daß es so schwach besetzt war!“

Hillje & Köhne

Empfehlen: Tuche & Buckskins
Kammgarn & Paletotstoffe,
MILITAIR & LIVRÉE-
TUCHE,

in
grösster Auswahl,
nur gediegenen Qualitäten
zu anerkannt billigsten Preisen.

Langestr. 23. Oldenburg. Langestr. 23.